

## Mein Erasmus-Aufenthalt in Paris

Im Herbst 2012 bin ich nach Paris gegangen, um dort ein Semester an der Université Dauphine zu verbringen. Davor habe ich noch einmal 2 Wochen einen Sprachkurs in Biarritz gemacht, was mir sehr geholfen hat, um wieder in die Sprache hineinzufinden. Ich kann jedem empfehlen, ein Bisschen früher ins Land oder in die Stadt selbst zu kommen, in der man studiert, um sich einzuleben, alles zu organisieren und v.A. auch, um sich an die Sprache zu gewöhnen. Ich halte es für sehr wichtig, die Sprache zu lernen und auch zu sprechen, da man so einen viel besseren Zugang zur Umgebung hat. Wenn ich die Sprache nicht spreche, fühle ich mich ein bisschen hilflos und ausgeschlossen, man kann nicht wirklich am lokalen Leben teilnehmen, und auch das ist ja ein Grund, um ins Ausland zu gehen.

Wie viele vielleicht schon gehört haben, ist es eher schwierig, guten und günstigen Wohnraum in Paris zu finden. Ich habe zwar schon im Vorhinein ein Bisschen gesucht und habe auch Kontakte und Tips von allen Leuten, die ich kenne gesammelt, - wirklich gefunden habe ich aber erst vor Ort etwas. Es gibt eine Seite für WGs, die heißt: *appartager.fr* oder die Seite: *pap.fr* (gibt es auch als Zeitung am Kiosk, die wöchentlich erscheint), die ohne Zwischenmakler Wohnungen vermittelt. Auch über *craigslist* kann man suchen, dort findet sich eher internationales Publikum, und die Annoncen sind meistens auf englisch.

Ich kann aber allen empfehlen, sich für ein Studentenzimmer in einem Wohnheim anzumelden, da die oft sehr günstig, schön und zentral sind. Das Billigste kostet um die 400 Euro, glaube ich, wobei man, wenn man einen Mitvertrag hat (also auch im Studentenheim) die CAF, die französische Wohnbeihilfe, beantragen kann. Außerdem gibt es noch die Cité Universitaire, einen großen Campus am südlichen Rand von Paris, in dem es viele Wohnhäuser gibt. Österreich selbst hat kein eigenes Haus dort, aber man kann versuchen, einen Platz im internationalen Haus zu bekommen. Wenn man über persönliche Kontakte etwas findet, ist das natürlich toll, aber man muss sich auf jeden Fall auf ein höheres Preisniveau als bei uns einstellen. Außerdem gibt es auch die Möglichkeit, als Au-Pair zu arbeiten und im Gegenzug ein Zimmer bei der Familie zu bekommen. Häufig sind das sogenannte „chambre de bonne“, das sind kleine Zimmer im obersten Stock des Hauses, deren kleine Fenster aus dem Dach hervorstehen und die über ein eigenes Stiegenhaus begehbar sind.

Ich habe zuerst bei einer 54-jährigen Frau und ihrer 13-jährigen Tochter im 19. Arr. in einem Gemeindebau gewohnt, was ich über *appartager* gefunden habe. Ich habe mir ausgemacht, dass ich für 2 Stunden in der Woche irgendetwas Ausergewöhnlicheres im Haushalt mache, wie Küchenkästen putzen oder ähnliches, und habe so 450 Euro statt 500 im Monat für ein ca. 9 m<sup>2</sup> großes Zimmer bezahlt. Ganz überzeugt war ich von dieser Situation allerdings nicht, da ich auch kaum Kontakt zu meinen Mitbewohnerinnen hatte (ich hab mich immer in meinem Zimmer aufgehalten, da das Wohnzimmer auch das Schlafzimmer der Mutter war), und die Mutter außerdem pingelig und teilweise unfreundlich war. Außerdem ist die Gegend nicht so der Traum (Station Crimée), und ich mag einfach keine Gemeindebauten.

Ich hab meinen Aufenthalt um ein Semester verlängert und bin im März in die Wohnung einer Bekannten gezogen, die zu der Zeit in Wien zu tun hatte. Diese Wohnung war im 11. Arr.- Station Alexandre Dumas (mein Lieblingsbezirk- sehr zu empfehlen!). Dort musste ich zwar mehr zahlen (600!!), aber ich habe gemerkt, dass die sehr viel verbesserte Wohnqualität mir sehr gut getan hat und sehr wichtig für mich war. Plötzlich hatte ich eine große und schöne Wohnung für mich allein und hab außerdem in einer Gegend gewohnt, in der ich mich sehr wohlfühlt habe! Natürlich ein Glücksfall! Im April ist meine Bekannte dann zurück nach Paris gekommen, und ich bin ins Erdgeschoß in ihr Atelier umgezogen (sie ist Fotografin), das sie an einen rumänischen Grafiker vermietet. Auch dort hat es mir gut gefallen- mein Zimmer war zwar nur durch einem Vorhang abgetrennt, aber das war kein Problem für mich, wobei es langfristig wahrscheinlich nicht optimal ist. Endlich hab ich so gewohnt, wie ich mir das als WG- verwöhnte Wienerin vorgestellt habe!

Grundsätzlich ist gegen den 19. Bezirk aber nichts einzuwenden, die Gegend um den Parc aux Buttes Chaumont (auf jeden Fall sehenswert!) und das Bassin de la Villette sind sehr nett! Der Canal Saint Martin (weiteres must!) mündet in das Bassin, dort gibt es dann zwei Kinos und ein paar Lokale. Der Canal Saint Martin ist sehr hip und romantisch, es gibt viele Lokale und schöne Brücken, und man kann sich einfach gemütlich ans Ufer setzen. Außerdem wird eine Bootsfahrt angeboten, die entweder im Bassin de la Villette oder bei der Bastille startet, die wirklich schön ist!

Die Uni Dauphine befindet sich ja im 16. Arr, der zu den schicksten Gegenden Paris zählt. Einige StudienkollegInnen haben dort in einem Chambre de Bonne gewohnt,

was ich aber nicht empfehlen kann, da die Zimmer wirklich winzig und trotzdem teuer sind. Außerdem ist im 16. gar nichts los.

Eine Freundin von mir hat über eine der diversen facebook-Erasmus-Seiten eine schöne WG gefunden. Sie hat sich einfach mit einem Spanier und einem Italiener zusammengetan, und gemeinsam haben sie dann nach einer Wohnung gesucht. Diese war übrigens im 10. Arr., gleich bei La Chapelle. Dort ist das „Inder-Viertel“, es gibt viele indische Geschäfte und Restaurants, in denen man gut und billig essen kann. Allerdings ist es nicht unbedingt die beste Gegend, der gare du nord ist in unmittelbarer Nähe und auch die Metro-Station Barbès- Rochechouart ist nicht ganz sicher. Aber so tragisch ist es auch wieder nicht- einfach das i-phone unsichtbar in der Tasche lassen! (Ich hab mir einen sehr praktischen kleinen Stadtplan in Heftform am Kiosk gekauft- ein unverzichtbares Utensil!)

Wer gerne vietnamesisch und chinesisches isst, kann das bei der Station Belleville tun- dort gibt es einige authentische Restaurants und auch Bars, um was trinken zu gehen- auf jeden Fall eine aufstrebende, lebendige Gegend!

Zum Weggehen eignet sich die Gegend um die Metro-Stationen Bastille, Parmentier und Ménilmontant. Überhaupt mag ich den gesamten 11., 3. und 20. Bezirk. Auch Marais, im Zentrum, ist schön, und natürlich kann man auch im 5. Arr., im Quartier Latin, weggehen. Was Clubs betrifft, ist ja Paris bekanntlich nicht so die führende Stadt, aber es gibt natürlich trotzdem ein paar ganz coole Locations: das flèche d'or ist in der rue de banolet im 20. Bezirk veranstaltet hauptsächlich Konzerte. In der Nähe ist auch das Bellevilloise. Social Cub und Wanderlust sind auch ganz cool, außerdem soll das Le Pompon im 10. gut sein, ich war aber nie dort.

Den meisten Spaß hatte ich eigentlich bei Schwulen-Parties, z.B. bei Flash Cocotte, das ist eine Veranstaltungsreihe, die ca. einmal pro Monat an verschiedenen Locations stattfindet. Auch Concrète wurde mir empfohlen. Beide Veranstaltungen findet man auf facebook. Überhaupt ist es nicht schlecht, sich bei vielen Seiten auf facebook anzumelden, seien es Erasmus- oder Party- Seiten.

Grundsätzlich sind aber wahrscheinlich die Bars und Cafès in Paris besser als die Clubs es sind. Die berühmten Straßencafès haben aber dafür wirklich eine hohe Qualität, und auch schöne Bars findet man en masse.

Was ich außerdem an Paris sehr genossen habe, waren die lokalen Märkte, die Museen, Kinos und Parks. Auf <http://marches.equipements.paris.fr/> befindet sich ein

Verzeichnis aller Märkte von Paris. Diese finden an verschiedenen Wochentagen meistens in der Mitte eines Boulevards statt und verkaufen sehr gutes Gemüse, Obst, Fleisch usw. Der billigste und ein bisschen wilde Markt ist bei Barbès- Rochechouart. Da fällt mir ein, dass natürlich das Essen toll ist in Paris, es gibt sehr viele Bäckereien, Käsegeschäfte usw., und da die Stadt sehr international ist, findet man auch viele exotische Lebensmittel. Unbedingt probieren sollte man macarons- die schönsten und besten gibt es bei Ladurée, das allerdings auch sehr teuer ist. Außerdem liebe ich das Eisgeschäft Amorino, das zwar eine Kette und auch sehr teuer ist, aber dafür wirklich extrem gut! Crêpes von der Straße sind sowieso eine Selbstverständlichkeit und nicht wirklich ein Geheimtip- aber trotzdem immer wieder gut! Sei es klassisch mit Nutella , Butter-Zitrone-Zucker oder in der deftigen Variante mit Schinken-Ei-Käse (die schmeckt besonders in der Nacht!). Lieben gelernt habe ich auch Maronicrème und Spekulatius-Crème, beides im Supermarkt erhältlich! Französische Spezialitäten, auch Tees und Weine, eignen sich auch sehr gut als Geschenke für die Lieben, die daheim geblieben sind!

Um das Freizeit-Programm abzuschließen, will ich noch sagen, dass viele Museen für unter 26 jährige gratis sind- was sehr toll ist- ich liebe u.A. die Sammlung der Orangerie, in der auch die großen Seerosen-Bilder von Monet ausgestellt sind. Die Museen in Paris sind einfach toll und vielfältig, und es lohnt sich auf jeden Fall, dieses Angebot wahrzunehmen. Die coolste Gegend zum Shoppen ist für mich das Haute-Marais, wo zB. die Concept Stores Merci und The broken arm sind- auch wenn man sich nichts leisten kann, es ist trotzdem schön anzuschauen!

In der Gegend befinden sich auch viele Galerien und Foto-Geschäfte (Bd. Beaumarchais). Meine absolute Lieblingsstraße ist die rue de Charonne, dort gibt es einfach alles! Auch Flohmärkte finden immer wieder auf den verschiedenen Boulevards statt, darüber kann man sich zB. auf <http://videgreniers.org/agendaDepartement.php?departement=75&type=0&mois=2M> informieren.

Wie schon gesagt gibt es auch viele tolle Kinos in Paris, und auch Theater oder die Oper sind mit Sicherheit einmal sehenswert!

Ganz wichtig ist noch zu sagen, dass die Citybikes „vélib“ sehr toll sind! Es ist günstig, es gibt viele Stationen, sie fahren sich sehr gut, man sieht viel von der Stadt und kommt schnell voran! Außerdem ist man an der „frischen“ Luft und macht Bewegung- nur Vorteile eigentlich!

Zu guter Letzt komme ich auch noch zur Universität: Anfangs war es sehr schwierig und verwirrend, sich zurechtzufinden! Stundenpläne waren nicht online verfügbar und wurden oft auch kurzfristig geändert. Das Angebot für Soziologie an der Dauphine ist auch eher sparatanisch, wobei die wenigen soziologischen Kurse auf englisch sehr gut waren und sie gut versanden werden konnten. Teilweise waren sie vielleicht ein bisschen wenig spezifisch, da ja auch Hörende aus anderen Studienrichtungen angesprochen werden sollten. Außerdem sind die FrançaisLangueEtrangère- Kurse sehr gut. Dort sitzen zwar nur ausländische Studenten, aber es bringt viel für die Sprache und macht Spaß- ich empfehle Baptiste und den Kurs littérature française. Reine Grammatik und Rechtschreibkurse finde ich eher langweilig, ich hab`s lieber, wenn man anhand eines Themas die Sprache lernt. Die Betreuerin für Deutschsprachige Studierende ist sehr nett und hilfsbereit und auch fast das gesamte international office. Die Uni bietet auch viele Sportkurse an, wobei man für 55 Euro pro Jahr so viel machen kann, wie man möchte! Dazu sollte man sich gleich am Anfang einen Termin beim Arzt der Uni ausmachen, da man zur Anmeldung ein ärztliches Attest braucht!

Am meisten Kontakt hatte ich zu Erasmus- besonders zu deutschsprachigen Studierenden. Das habe ich mir natürlich vorher nicht so vorgestellt, aber es hat sich dann doch so ergeben. Den Kontakt zu PariserInnen fand ich eher schwierig. Erasmus-Parties finde ich nicht so cool, aber es kann ganz nett sein, einen Erasmus-Ausflug mitzumachen.

Insgesamt war es auf jeden Fall eine sehr schöne Erfahrung, und ich habe mich gefreut, Paris aus der Nähe kennenzulernen!